

Ruedi Häusermann

Schauplatz der Kunst



Plädoyer für den Flachend

Konze  
Ruedi  
Begrü  
florant  
steht aus  
das  
Ruedi  
König  
offensiv  
Musik

Besetzung

1

Meine sehr verehrte D.H.,  
ich möchte Sie herzlich begrüßen zu unserem  
speziellen Konzert heute Abend

Zuerst das Wichtigste:  
Sara Habrich Viola, Lieke Meeszar Viola,  
Josa Richard Viola, Christoph Henpe Violoncello  
Das Streichquartett begleitet mich seit  
über 20 Jahren bei meiner Musiktheatralischen  
Arbeit. Mit ihnen zusammen ~~ist es~~ ~~waren~~  
sind die Fronten der schon fast 100 Streichquartett-  
Miniaturen entstanden.

Dann im Musik Trio: Claude Meis  
Kontrabaß und ak. Bassgitarre. Marco Kappeler  
Johannes, und Asa Glöckler, und Asa Chou.  
~~Hier Natur ist R.H. und ich an die Bläserstim-~~  
men. Meine Name ist R.H. Schönlang hat id  
und die Gedanken gespielt, die beide unterschiedlich  
Formation zusammen zu bringen. Auf der eine  
Seite die akribische analytische Komposition  
für Streichquartett und auf der anderen Seite  
akribische improvisatorische Grundgedanke, aber in  
Ausserdem wirkt die

einer improvisatorische Zusammenhang  
umgeben. Für beide Gruppe ein fröhlich  
Vergnügen.

Titelbild: Keramikobjekt von Ernst Häusermann, Ein Hoch der Alpenwelt

2

<sup>überall die Jahre</sup>  
A? zusammen mit Marco verbringt  
mich in reiches Erfahrungswissen  
und es war ein Glückfall, Claude Meis  
Klementine, Thro Tiefenkompetenz?

Es heißt falls eine langjährige Freundschaft  
verbindet mich mit Herrn Wron, dem ich  
auf meine theaterliche Forschungspol  
sein zu verdanken habe.

Mel Myland ist Puppenbauer und  
Puppenspieler. Heute Abend alludieren eine  
ander aussergewöhnliche Mission bei uns.

Mel ist ein enge Vertraute von meinem  
Bruder Ernst, dessen Werk in Schauplatz  
der Kunst eine zentrale Rolle spielt.  
Er ~~erzählt~~ <sup>erzählt</sup> schließlich gibt es noch eine

Namen der hier erwähnt wurde Herr  
Robert Walser, ihm habe wir die  
Wunderbare Text zu verdanken, der  
uns heute Abend begleitet.

Viel Vergnügen

Ruedi Häusermann

## Schauplatz der Kunst Plädoyer für den Flaneur

Uraufführung am 7. September 2022

Bühne Aarau, Alte Reithalle Aarau

Produktion:

Ruedi Häusermann & Bernetta Theaterproduktionen

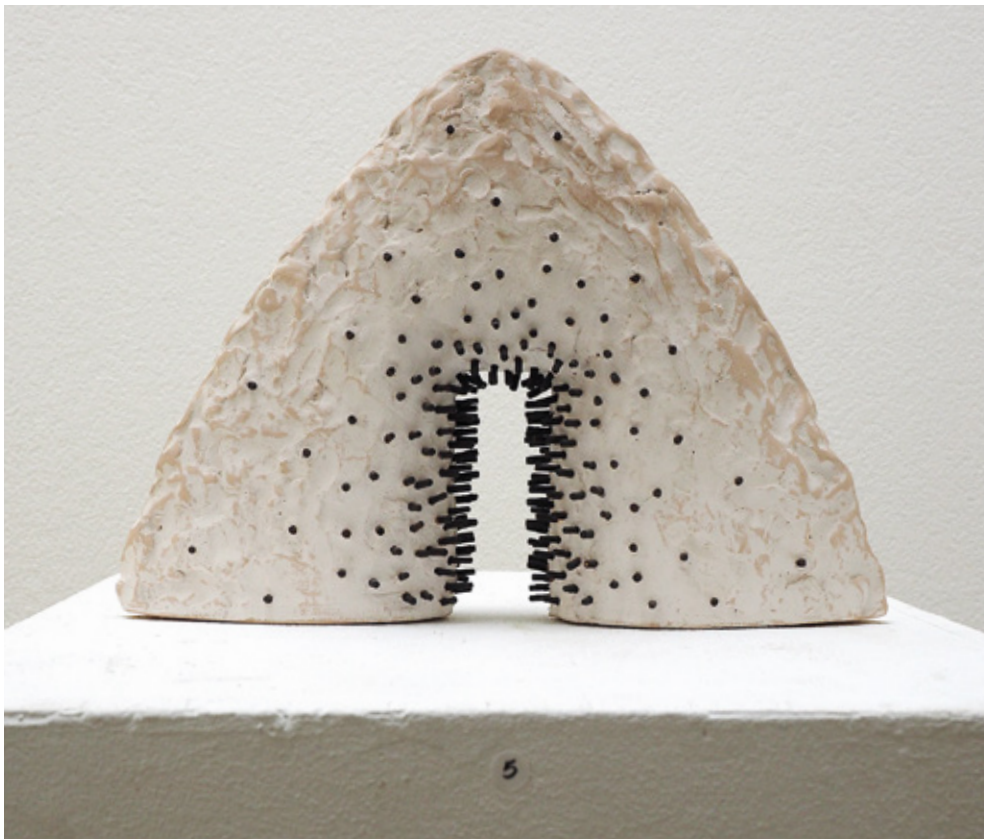
in Koproduktion mit



Eines Tages trat er aus dem Rahmen  
der Bisherigkeit heraus. Dieser Schritt  
sahen ihm irgendwie vorgezeichnet zu  
sein, und von da an ging ihm etwas nach,  
wovon er nichts wusste. Er mochte in  
einer Küche sitzen, mit einem Bekannten  
reden, auf einer Wiese ausruhen, sich an  
einen Tisch setzen, ein Buch lesen, immer  
wurde er begleitet, wovon er nichts sah.

Robert Walser, Für die Katz





Ernst Häusermann: Tor

Stückentwicklung \_\_\_\_\_ Ruedi Häusermann & Judith Gerstenberg  
Komposition, Regie, Bühne & Licht \_\_\_\_\_ Ruedi Häusermann  
Dramaturgie \_\_\_\_\_ Barbara Tacchini  
Bühne, Lichtgestaltung, Bühnenbau & Technik \_\_\_\_\_ Edith Szabò  
Objekte \_\_\_\_\_ Ernst Häusermann  
Kostüme \_\_\_\_\_ Susanne Boner  
Tonkunst \_\_\_\_\_ Christian Kaufmann

Schauspiel \_\_\_\_\_ Mel Myland, Herwig Ursin  
Musik \_\_\_\_\_ Sara Hubrich (Violine), Liese Mészár (Viola), Josa Gerhard (Viola),  
Christoph Hampe (Violoncello), Ruedi Häusermann (Klarinetten, Flöten, Örgeli)  
Marco Käppeli (Schlagzeug, Asa Chan, Glockenspiel),  
Claude Meier (Kontrabass, akustische Bassgitarre)

Regieassistenz & Abendspielleitung \_\_\_\_\_ Sofiya Schweizer  
Produktionsleitung \_\_\_\_\_ Gabi Bernetta

Produktion \_\_\_\_\_ Ruedi Häusermann & Bernetta Theaterproduktionen  
\_\_\_\_\_ in Koproduktion mit Bühne Aarau

Dank an \_\_\_\_\_ Dorian Rudis und das Technik-Team der Bühne Aarau

«Man sieht Sie immer spazieren», wurde mir gesagt. Bedenken Sie, wie für mich der Unterricht, den ich da draussen im Freien schöpfe, immer wieder von grösster Bedeutung ist. Höchst aufmerksam muss der, der spaziert, jedes kleinste lebendige Ding, sei es ein Kind, ein Hund, eine Mücke, eine Wolke, ein Berg, oder auch nur ein weggeworfenes Fetzen Schreibpapier, studieren und betrachten. Die höchsten und niedrigsten Dinge sind ihm gleicherweise lieb und schön und wert. Seine mannigfaltigen Studien streifen mitunter, so unwahrscheinlich das auch klingen mag, hart an exakte Wissenschaft, die dem scheinbar leichtfertigen Flaneur niemand zutraut.

Den Flaneur begleitet stets etwas Merkwürdiges, Gedankenvolles und Phantastisches, und er wäre dumm, wenn er dieses Geistige nicht beachten oder gar von sich fortstossen würde; aber das tut er nicht; er heisst vielmehr alle sonderbaren, eigentümlichen Erscheinungen willkommen, befreundet und verbrüdet sich mit ihnen.

Robert Walser, Der Spaziergang

Eine Fussnote will nach oben

DuBaBa I

Takk **erstes Konzert** facet

**DuBaBa**

**Eine Fussnote will nach oben / DuBaBa I**

**Haarriss**

**UMELIED 1D (Schlange, Vierfall, am Tisch)**

**DuBaBa II**

**DuBaBa III**

**Haarriss pizz.**

**DuBaBa I Ausklang**

DuBaBa 15-17

facet

DuBa 19-24

Bkl. Bass dru  
facet takk 25-30

Takk 31-34

facet

Haarriss I

facet

«In behaglicher Beschaulichkeit» (Meyers Lexikon 1887) schweift der Flaneur umher, scheinbar planlos, ganz betrachtendes Auge und reflektierender Geist, sein eigentlicher vorherrschender Zustand: Alleinsein. Ruedi Häusermann ist so ein Flaneur, ob er gerade komponiert, inszeniert, Musik macht, Schachtdeckel fotografiert: Ein höchst wachsames Den-Dingen-Nachspüren ist für ihn eine künstlerische Lebenshaltung, für die er in seinem langjährigen Wegbegleiter Robert Walser jemanden gefunden hat, «der das so ausdrückt, wie ich es auch gerne sagen möchte.» (RH) Flanierend ist Ruedi Häusermann auf die Keramik-Objekte seines Bruders Ernst Häusermann gestossen, manche ausgestellt, andere im Keller-Depot lagernd, wo Ruedi irgendwann beglückt vor dem ungesuchten Fund stand und neue faszinierende «Verdichtungen» erahnte.

### Plädoyer für den Flaneur

Das Schauen gehört zum Flaneur. «Schauplatz» wiederum ist der historische Begriff für den Ort, an dem Gesammeltes Form annimmt und sich der Reflektion durch Betrachtende stellt. So lassen die Schauspieler Herwig Ursin und Mel Myland in «Schauplatz der Kunst» gerade eine Aus-

stellung entstehen, sie hämmern, sägen, setzen die Kunst-Objekte ins richtige Licht auf bisweilen sehr hohe Sockel – und halten plötzlich inne, um einem Konzert zu lauschen. Denn das «Plädoyer für den Flaneur» ist vor allem dies: ein grosses Konzert. Vier Kompositionen für die unge-



wöhnliche Besetzung von Streichquartett und frei improvisierendem Trio aus Bass, Flöte/Klarinette/Örgeli und Schlagzeug, eine Zusammenführung von zwei Formationen, mit denen Häusermann seit langem arbeitet, lassen die Zeit stillstehen oder treiben das quasi absichtslose Flanieren in rhythmischen Kleinst-Verschiebungen ins Extreme. «Schauplatz der Kunst», so Ruedi Häusermann, «entspringt einem ganz persönlichen Interesse. Es ist mir immer mehr zum Thema geworden, wie man zu Rank

kommt als Künstler in einem allernormalsten Berufssinne». Künstler sein bedeutet, wie Walser es beschreibt, ein riskantes «Heraustreten aus der Bisherigkeit». Bruder Ernst, der ihm schon früh in der Band «Ernest Häusermann Group» musikalische Welten geöffnet hat, habe zwanzig Jahre früher als er den Schritt zum Künstler gemacht. «Umwege zum Konzert», wie der Titel eines Buchs über Ruedi

Häusermann heisst, seien es im wahrsten Sinne des Wortes gewesen, bis auch ihn das Interesse an der Verdichtung vollends gepackt habe.

Alleine ist der Flaneur Ruedi Häusermann nur sporadisch, z. B. wenn er Streichquartette komponiert. «Ich bin dann viel unterwegs, versuche, eine Art Grundliedchen zu finden oder ein Bild für eine musikalische Entwicklung, z. B. Tropfen die runterfallen. Die Bilder verhindern, dass ich in die furchtbare Lage hineinkomme, am



Klavier zu sitzen und einen Ton zu spielen und dann nochmal einen.» Trotzdem: Wenn er allein sei, brauche er ganz lange für so ein Stückchen. «Dann weiss ich plötzlich nicht mehr, ob mir das gefällt, weil ich es so oft angehört habe, dass es ein halber Schlager geworden ist – und wenn jemand anderes das hört, ist es ein Hühnerhof.» Das sei die Herausforderung auch beim Inszenieren von Theater: «Wie musst du erzählen, dass es zwar deine Handschrift ist, aber dass jemand, wenn er sich hinneigt, dir folgen kann.»

Häusermann lädt nun Mitwandernde ein, spaziert oft wochenlang mit musikalischen PartnerInnen wie dem Henusode-Streichquartett durch die Landschaften der Möglichkeiten, lässt sie die aufgeschriebenen Klänge in tausend Mikroschattierungen aufspalten. «Häusermanns Liedchen spinnen sich fortwährend weiter, entschwinden auf dem Weg oder lassen sich getrost ausradieren. So überlistet er stets sein unmittelbares, notwendigerweise begrenztes Wollen, so treibt er die ersten Visionen über sich selbst hinaus». Ruedi mag, wie

Klarinettist Reto Bieri diese Phase der «zweiten Komposition» beschreibt. Sie gebiert Streichquartette wie die «UMELIEDER», «Tschistin rasende» oder «Haar-riss», die er nun für «Schauplatz der Kunst» in Verbindung mit dem improvisierenden Trio bringt. So werden die Miniaturen – im scheinbar absichtslosen musikalischen Flanieren – wieder entdichtet: das ist die «dritte Komposition».

Niemand aber ist ganz ohne Landkarte unterwegs in Häusermanns Theaterwerken, das zeigen die akribischen Übersichtspläne, welche sämtliche theatralischen Bestandteile umfassen. Auch die Dramaturgie des Lichts, welche Häusermann über Wochen mit der Bühnenbildnerin Edith Szabò entwickelt hat, beansprucht eine Spalte in der Partitur. Denn während die Konzerte Walsers Worte im Raum schweben lassen wie aufsteigender Nebel nach dem Regen, nimmt das Licht seinen eigenen Weg auf, dämmt hintergründig weg, streift die Keramikobjekte – ein Mikrokosmos von «Merkwürdigem, Gedankenvollem» –

lässt «Deutlichgegenwärtiges und Halbschonvergessenes in- und übereinanderschwimmen» (RW). Bis plötzlich das Telefon klingelt. Ein roter Punkt wird gesetzt: ein Kunstwerk wurde verkauft. Der Staubsauger dröhnt. Ein verschmitztes Lächeln, und kaum gehört, sind auch die Arbeitsgeräusche «Stille Teilhaber» einer Komposition geworden. «Die Möglichkeit des Lächelns ist mir sehr wichtig, wenn es zu ernst wird, wird es mir unwohl, im Theater

und in der Musik.» «Aus der guten Laune» müsse alles stammen, schreibt Walser. «Wenn man Glück hat», sagt Häusermann «entsteht eine Klangwelt». Und lässt einmal mehr Walser für sich sprechen: «Ich bin hie und da, d. h. ziemlich häufig verhältnismässig glücklich gewesen.»

Barbara Tacchini

**Ruedi Häusermann** wurde 1948 in Lenzburg geboren. Er studierte Ökonomie und Musik. Früh interessierte er sich für Jazz und freie Improvisation. Über die Jahre hinweg hat Häusermann eine eigene musiktheatralische Sprache geschaffen, für die er bereits mehrfach ausgezeichnet wurde, u. a. mit dem Kunstpreis der Stadt Zürich (2011) und mit dem Schweizer Theater-

preis (2018). In seinen Abenden, denen lange Phasen der Komposition und Themenfindung vorausgehen, untersucht er die Möglichkeit von Theater und Musik, sich gegenseitig neue Räume zu eröffnen. Dabei geht sein Blick voll Zuwendung aufs Detail, es entsteht ein poetischer, vieldeutiger Mikrokosmos.

Geheimnisvoll und heimlich schleichen dem Spaziergänger allerlei feinsinnige Spaziergedanken nach, derart, dass er mitten im achtsamen Gehen innehalten und horchen muss, dass er über und über von seltsamen Eindrücken benommen und betreten ist und er das Gefühl hat, als müsse er plötzlich in die Erde hinabsinken oder als öffne sich vor seinen geblendeten, verwirrten Denkeräugen ein Abgrund.

Der Kopf will ihm abfallen, und die Arme und Beine sind ihm wie erstarrt. Land und Leute, Töne und Farben, Wolken und Sonnenschein drehen sich wie Schemen rund um ihn herum, und er muss sich fragen: «Wo bin ich?»

Erde und Himmel fließen und stürzen mit einmal in ein blitzendes, schimmerndes, übereinanderwogendes Nebelgebilde zusammen; Chaos beginnt, und die Ordnungen verschwinden.

Mühsam versucht der Erschütterte seine gesunde Besinnung aufrechtzuhalten, und es gelingt ihm und er spaziert vertrauensvoll weiter, kümmert sich nicht allzuviel um Einzelnes, sondern um den ermutigenden Anblick des hin und her schwebenden runden, grossen Ganzen.

Robert Walser, Der Spaziergang

• Einsätze Thema Benjamin  
• Einsätze Thema  
• Begl. Solo Asa

Zweites Konzert  
**ALBERTINI**

Oeppis-isch-immer

**Ich beneide Menschen, die nicht kurzweilig zu sein verpflichtet sind**

**Albertini**

**Tschistin, rasende**

**Oeppis-isch-immer (Asa Tschan)**

Oeppis-isch-immer

Solo Bassflöte

KANON



Ernst Häusermann: ohne Titel

«Das Schwierige und das Anspruchsvolle beim Arbeiten mit Ton besteht darin, dass man die Begrenzung, die einem ein anderes Material in der Härte als Widerstand gibt, in sich selbst aufbauen muss. Dies erfordert Übung und ein Wissen um das Material. [...] Man soll sich selbst in der richtigen Relation zur Sache sehen und die Sache nicht beherrschen wollen. Denn wenn man sie beherrschen will, geht es nicht.»

Ernst Häusermann

### **Keramik-Objekte**

Ernst Häusermann, geboren 1947 in Lenzburg, arbeitete bereits während seiner Schulferien im Keramikatelier von Arnold Zahner in Rheinfelden und absolvierte von 1967 bis 1969 bei diesem eine Töpferlehre. Zudem besuchte er Kurse für räumliches Gestalten und Zeichnen an der Kunstgewerbeschule Basel.

1972 richtete er sein eigenes Keramik-Atelier in Oberkulm ein, das er 1984 nach Lenzburg verlegte. Seine Forschung nach eigenen Formen und Materialien, auch über den Ton hinaus, umfassten von Be-

ginn an sowohl die Gefäss-Töpferei als auch die Arbeit an Keramik-Objekten, zwei Bereiche, mit denen er sich jeweils in getrennten Arbeitsphasen beschäftigte. Landschaft und Natur, die traditionelle japanische sowie die osteuropäische Keramik, ursprüngliche Volkskunst und ethnografische Sammlungen waren wichtige Inspirationsquellen für Häusermann.

1974/75 wurden ihm die ersten Einzelausstellungen in Baden und Aarau gewidmet. Seine Keramik-Objekte wurden seither sowohl in der Schweiz als auch





Ernst Häusermann

weltweit in Italien, Frankreich, Deutschland, Japan, China, Taiwan und Kanada ausgestellt. Arbeiten im öffentlichen Raum umfassen unter anderen eine Wandinstallation im Altersheim Ober-Siggenthal (1985), die Umgebungsgestaltung mit Objekten rund um die Sprachheilschule Rombach gemeinsam mit Max Matter (1979/81), die Gestaltung des Außenbereichs der Psychiatrischen Klinik in Münsterlingen gemeinsam mit Max Matter (1987/90) und die Fassaden- und Innengestaltung des Fussgängerbereichs der Neuen Börse in Zürich gemeinsam mit Max Matter (1989/02). Die in «Schauplatz der Kunst» gezeigten Keramik-Objekte sind zu verschiedenen Zeitpunkten während der gesamten Schaffenszeit entstanden.

«Es muss etwas in der Arbeit stecken, das man nicht aufschreiben kann, nicht aussprechen kann, denn sonst würde man es gar nicht machen. Ja, es tönt vielleicht ein wenig pathetisch, wenn ich sage, etwas Geheimnisvolles.»

Ernst Häusermann



Ernst Häusermann: ohne Titel

Dunkler und dunkler wurde es, jedoch nur leise.  
Wie ein Zauberer dehnte sich der Abend aus. Mit behaglichen,  
weichen Bewegungen ging er still überall herum, drängte,  
mischte sich in alles, streute Ahnungen aus, schimmerte in den  
Bäumen als mildes hinschwimmendes Licht.  
Mich haben Abende mit ihrer Feierlichkeit noch immer  
andächtig gemacht.

Eigentümlich ist, wie mir Frühes und Spätes, Jetziges  
und Längstvergangenes, Deutlichgegenwärtiges und  
Halbschonvergessenes in-und übereinanderschwimmen.  
Ich bin erklärter Freund des Ungewissen. In einer gewissen  
Undeutlichkeit, worin alles verfeinert ist, fühle ich mich  
ausserordentlich wohl.

Für die Schönheit, die dich hier umgibt, findest du lang kein Wort,  
bis dir vielleicht einfallen mag, dir einzubilden, dass du im Klang-  
und Wortgehalt eines Liedes dahinlebst.  
Das Lied aber handelt von einem Nichtlebenkönnen wegen zu  
reicher und schöner Vorstellung vom Leben.

15/3 - Schluss  
1 - 9/2 mit Drum-Begl.  
9/3 - Schluss

**Quartett Nr. 92**  
**J'oduseisch**  
**UMELIED 7**  
**Traverso**

IMPRO TRIO

cue-teil ad lib  
w. Impro Trio

tacet (Klar. allein)  
tacet (Klar. alleine)  
klar. alleine





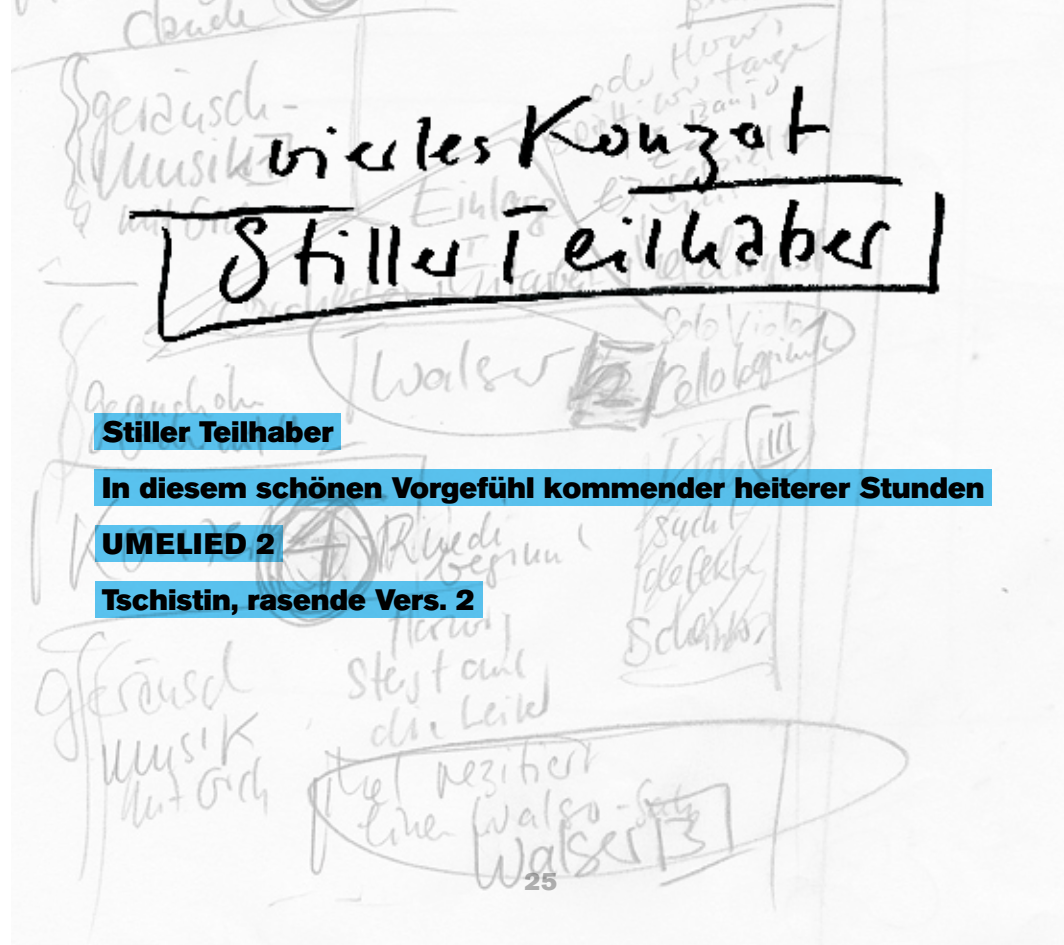




Nur rasch noch in den Tannenwald will ich treten und daraufhin bescheiden schweigen. Weg und Waldboden waren wie ein Teppich, und hier im Wald war es still wie in einem Tempelinnern. Ich stand so und horchte, und plötzlich befiel mich ein unsagbares Weltempfinden und ein damit verbundenes, gewaltsam aus der Seele hervorbrechendes Dankbarkeitsgefühl. Die Tannen standen kerzengerade wie Säulen da, und nicht das Geringste rührte sich im weiten, zarten Wald, den allerlei unhörbare Stimmen zu durchklingen und zu durchhallen schienen. Töne aus der Vorwelt kamen, von ich weiss nicht woher, an mein Ohr. Die Erde selber schien ihr ureigenes Lied zu singen. Ganz nur noch Lauschen war ich.

Im Wald ein ruhiges, kleines Grab zu haben, wäre schön. Hier tot zu sein und in der kühlen Walderde unauffällig begraben zu liegen!  
Ach, dass man den Tod im Tode fühlen und geniessen dürfte!  
Vielleicht ist es so.

Robert Walser, Der Spaziergang



**Stiller Teilhaber**

**In diesem schönen Vorgefühl kommender heiterer Stunden**

**UMELIED 2**

**Tschistin, rasende Vers. 2**





Ernst Häusermann: Rückgrat-Objekt

**MEL MYLAND**, geboren in London, hat sich international einen Namen als Puppenbauer und Puppenspieler gemacht. Lebensmittelpunkt ist 1971–1993 die Schweiz, 1993–2010 England und seit 2010 wieder die Schweiz. Engagements und Aufträge in New York, Hong Kong, England und Europa, zahlreiche Film- und Theaterproduktionen, inklusiv Zirkusdirektor mit seinem «Teddy Bear Circus» im Buckingham Palace an Queen Elisabeths 80. Geburtstags Party.

**HERWIG URSIN**, geboren in Zug, studierte an der Schauspielschule des Berner Konservatoriums. Seitdem als freischaffender Schauspieler tätig, zunächst am Theater Neumarkt in Zürich, Gastengagements am Schauspielhaus Zürich, Theater Basel, Luzerner Theater, Schauspiel Hannover. 2007 bis 2009 festes Mitglied am Theater Marie in Aarau. 1997 arbeitete er in «Rest. Frohsinn» erstmals mit Ruedi Häusermann zusammen, es folgten dreizehn weitere gemeinsame Stücke.

**SARA HUBRICH** lebt und arbeitet in London, Basel, Köln und Lütjenburg. Sie studierte Violine und Viola in Hannover, Glasgow und London. Musikkünstlerin und Forscherin im Artistic Research an der Schnittstelle von Theorie und

Praxis der Alten und Neuen Musik bei Basel Sinfonietta, Concerto Köln u. a., so oft wie nur möglich im Bereich Musiktheater, seit 2003 in Zusammenarbeit mit Ruedi Häusermann. Dozentin an der Hochschule Darmstadt.

**JOSA GERHARD**, in Köln geboren, studierte Violine in Berlin und Frankfurt a.M. und war Fellow an der Graduiertenschule der UdK Berlin. Musiker vor allem in den Bereichen Kammermusik, Musiktheater und Neue Musik, entwickelt Projekte an der Schnittstelle von Audiokunst und Spiel. Er ist Gründungsmitglied des Netzwerks «Invisible Playground». Zusammenarbeit mit Ruedi Häusermann seit 2006.

**LIESE MÉSZÁR** studierte in Saarbrücken und Luzern, inzwischen lebt sie mit ihrer Familie in Basel. Sie ist in verschiedenen musikalischen Projekten unterwegs, ob als Bratschistin im Kubus Quartett oder als Geigerin, u. a. im 21st Century Orchestra und der Basel Sinfonietta. Einen besonderen Schwerpunkt legt sie auf interdisziplinäre Projekte in Verbindung mit anderen Künsten und Künstlern. Zusammenarbeit mit Ruedi Häusermann seit 2017.

**CHRISTOPH HAMPE** stammt aus einer Münchener Musikerfamilie. Nach seinem Studium



in München und Hamburg war er Mitglied verschiedener Ensembles für zeitgenössische Musik und des «Ensemble Oriol Berli». Heute lebt er als freischaffender Cellist in Berlin. Als Gründungsmitglied der «Kammerakademie Potsdam» gilt sein Interesse gleichermaßen der historischen wie der experimentellen neuen Musik. Zusammenarbeit mit Ruedi Häusermann seit 2006.

**CLAUDE MEIER** komponiert und arrangiert für zahlreiche Formationen und Bands, spielt Konzerte in der Schweiz, in Europa, Japan, Südkorea, etc. Claude Meier bringt seine Bässe, egal ob die Saiten dick wie Drahtseile sind oder dünn wie Spaghetti, zum Schwingen und zum Jubilieren. Da knarrt das Holz, es ächzt und flirt die Melodie, es hämmert, klopft und schabt. Im Trio mit Ruedi Häusermann und Marco Käppeli konzertiert er seit ungefähr 2016. [www.claudemeier.ch](http://www.claudemeier.ch)

**MARCO KÄPPELI**, Studium an der Swiss Jazz School Bern bei Billy Brooks. Leader eigener Formationen wie «AMI RO-RO», «Marco Käppeli Selection», «M.K. & The Even Odds» etc. Mitglied in Joe Malingas «Southern Africa Force», Zusammenarbeit mit Peter Schärli, Mitglied im Trio Koch-Schütz-Käppeli und im Trio Häuser-

mann-Käppeli-Meier, Engagements als Schauspieler / Theatermusiker, Konzerte und Tourneen international. [www.marcokaeppli.ch](http://www.marcokaeppli.ch)

**JUDITH GERSTENBERG** arbeitet als Dramaturgin und Festivalkuratorin. Nach einem Studium der Germanistik, Philosophie und Kunstgeschichte in Hamburg und Berlin führten sie Festengagements an das Deutsche Schauspielhaus in Hamburg, Neumarkttheater Zürich, Theater Basel, Burgtheater Wien und das Niedersächsische Staatstheater Hannover. Ausserdem arbeitete sie für diverse Festivals. 2021–2023 gehört sie zum künstlerischen Programmteam der Ruhrtriennale. Mit Ruedi Häusermann verbindet sie eine langjährige künstlerische Zusammenarbeit.

**BARBARA TACCHINI** ist Dramaturgin, Regisseurin und Kulturvermittlerin. Am liebsten begleitet sie Komponisten beim Entstehungsprozess von Musiktheaterwerken oder entwickelt Stücke mit Profis und Laien. Sie arbeitete u. a. mit Komponisten wie Matthias Heep, Daniel Ott, Richard Ayres, Jennifer Walshe und Leonard Evers zusammen. Fest-Engagements an den Staatsopern Hannover und Stuttgart. Regelmässige Zusammenarbeit mit Ruedi Häusermann seit 2003. [www.barbaratacchini.ch](http://www.barbaratacchini.ch)

**EDITH SZABÒ**, geboren in Gansingen AG, lebt in Rapperswil. Als freiberufliche Lichtgestalterin, Theatertechnikerin und Bühnenbildnerin tätig unter anderem für Crusius & Deutsch, Salto & Mortale, Ruedi Häusermann, TRIAD, Theatergesellschaft Villmergen, Theaterfestival Blickfelder, Jetzt und Co., Vroom, Nachtau, Theaterspektakel Zürich. Technische Leitung Theaterstage Lenzburg und Cirqu Festival Aarau.

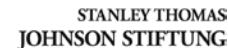
**CHRISTIAN KAUFMANN** betreibt ein Tonstudio im K.I.F.F. (Aarau), wo er zahlreiche nationale und internationale Video- und Audioprojekte realisiert. Er studierte Gitarre an der Jazzschule Bern und Tontechnik am Berklee College of Music und etablierte sich als Produ-

zent und Tontechniker in der Musikszene. Er realisierte CD-Produktionen für Künstler wie Eric Wainaina, Esperanza Spalding, Lionel Loueke, Tom Harrell, Frank Lacey Mark, Guiliana John Patitucci u. a.

**SUSANNE BONER**, geboren in Aarau, absolvierte eine Lehre zur Damenschneiderin in Aarau. Studium für Textildesign an der Hochschule in Luzern. Seit 2009 arbeitet sie als freischaffende Kostümbildnerin für verschiedene Theaterhäuser und Auftraggeber aus der freien Theaterszene, u. a. für das Luzerner Theater, die Oper Graz, die Klosterspiele in Wettingen, das Lucerne Festival, das Theater Tuchlaube Aarau u. a.

---

#### GEFÖRDERT DURCH:



---

#### WIR DANKEN:

Niklaus Friedli, Esther Weiss, Agostino Vanoli, Petra Kreuzer, Steve Wuest, Sternensaal Wohlen, Im Rüetschi Haus Suhr, Ueli Häusermann, Theater Marie

---

Ruedi Häusermann \_\_\_\_\_ Schauplatz der Kunst  
Plädoyer für den Flaneur

### Erste Annäherung

|   |      |
|---|------|
| 01 UME LIED 7 (Vers. Quartett / Vers. Trio) _____                                     | 3:28 |
| 02 UME LIED 2B _____  | 2:32 |
| 03 UME LIED 2C _____  | 1:44 |
| 04 UME LIED 8 (sogenannt höhere Empfindung) _____                                     | 1:51 |
| 05 UME LIED 6 (der Müssiggänger hat viel Zeit zur Verfügung) _____                    | 4:24 |
| 06 UME LIED 9 (Asa Chan) _____  | 5:50 |
| 07 ff-lautlos (Die Zeit verstrich, ich konnte sie nicht am Vergehen verhindern) _____ | 1:00 |
| 08 UME LIED 4 _____   | 3:17 |
| 09 UME LIED 1D _____  | 4:42 |
| 10 Trauermarsch (inkl. Ede on his way up to the Zivilschutz) _____                    | 6:38 |
| 11 Tschistin, rasende _____   | 0:43 |
| 12 UME LIED 5 _____   | 2:22 |
| 13 UME LIED 2E (Ende gut) _____   | 4:03 |

01– 09 Live Konzert im Stapferhaus Lenzburg

Sara Hubrich (Violine), Josa Gerhard (Viola), Liese Mészár (Viola), Christoph Hampe (Violoncello), Ruedi Häusermann (Klarinetten, Flöten, Örgeli), Marco Käppeli (Schlagzeug, Asa Chan, Glockenspiel), Claude Meier (Kontrabass, akustische Bassgitarre).

10 – 13 Live Konzert in der Stadtkirche Aarau

Ola Sendeci (Violine), Ruth Gierten (Viola), Liese Mészár (Viola), Trude Mészár (Violoncello), Ruedi Häusermann (Klarinetten, Flöten, Örgeli), Marco Käppeli (Schlagzeug, Asa Chan, Glockenspiel), Claude Meier (Kontrabass, akustische Bassgitarre).

Komposition: Ruedi Häusermann \_\_\_\_\_

Aufnahme, Tonmischung, Schnitt und Mastering: Christian Kaufmann \_\_\_\_\_

Alle Urheber- und Leistungsschutzrechte vorbehalten SUISA \_\_\_\_\_

### Impressum

Handschriftliche Arbeitspapiere von Ruedi Häusermann | Texte von Robert Walser (Textfassung R. Häusermann, B. Tacchini) aus «Der Spaziergang», suhrkamp Fünfter Band | «Für die Katz», suhrkamp Zwanzigster Band | «Der Ernst des Lebens», «Reisebericht», «Naturstudie» in: «Seeland», suhrkamp Siebter Band | Plädoyer für den Flaneur von Barbara Tacchini, Originalbeitrag für dieses Programmheft | Zitate von Ernst Häusermann aus «Ein Gespräch mit Ernst Häusermann», in: «Keramik der Region», Museum Burghalde, Lenzburg 1987 | Fotos: Ruedi Häusermann (Titel, S. 4, 14, 16, 26), Christian Kaufmann (S. 9, 17, 20–23), Flurina Krüsi (S. 23) | Hg. Ruedi Häusermann & Bernetta Theaterproduktionen, September 2022  
Redaktion: Barbara Tacchini, Gestaltung: Heinrich Kreyenberg, Druck: medienwerkstatt ag Sulgen

# Schupplitz

Ausprache R.

Eröffnungskonzert

Der Adirvas stellt sich vor  
stellt seine Daten abale vor

Konzert 2  
Kriegsgebiet

Edith  
Christian

Walter 1  
Ch...

Wolt ein Objekt  
runter → spricht  
Zu Publika

Konzert 3  
Ch...

Spanisch-  
Musik  
mit Gita

Eulage

Orchester  
Walter 2  
Orchester  
Orchester

Konzert 5

Wald  
Einlage

reine Klavier  
Pauken  
Spiel

Kl. Theater  
Walter Sp...?

Walter  
Zugang

Mexico Area beginnt

